

zu dem Gesetze (S. 72—104 der Abhandlung) sehr gründlich und sollte von jedem Betheiligten studiert werden. Aus Note 4 zu Art. 2 mögen Legatäre, denen ein verstorbener Gesperxter seine „Sperrgelder“ legiert hat, die Folgerung ziehen, daß sie nicht nur selbst ihren Anspruch anmelden, sondern auch den eigentlichen Erben zur Anmeldung des gleichen Anspruches veranlassen sollen, damit, wenn ihnen etwa abschlägig geantwortet wird, ihnen wenigstens die Möglichkeit bleibe, ihren Anspruch von dem auf Grund seiner Anmeldung bedachten Erben zu reclamieren; anderenfalls könnte der Antheil in den Restfonds für Diöcesanzwecke fallen. — Seite 97 nr. 3 ist „Beiträge“ zweimal zu ändern in „Beträge.“

Hildesheim.

Dr. A. Bertram.

- 16) **Ben Hur.** Eine Erzählung aus der Zeit Christi. Von Lew. Wallace. Frei nach dem Englischen von B. Hammer. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt. Billige Volksausgabe. 730 S. 8°. Gutes Papier, guter Druck. Preis gut gebd. M. 2.— = fl. 1.20, geheftet M. 1.75 = fl. 1.05.

Ueber den vielbesprochenen Roman habe ich einen Ungläubigen sich äußern gehört: „Angesichts solcher Leistungen müsse man das Anwachsen des Ultramontanismus begreiflich finden“. Der Auctor, General und ehemals Botschafter der Vereinigten Staaten, ist vermuthlich kein katholischer, aber er ist ein durchaus bibelgläubiger Christ (wie wir denn die obgenannte deutsche Uebersetzung einem Franciscaner-Pater zu danken haben), und bekundet in seinem Werke eine so tiefe und großartige von Liebe durchglühte Auffassung des Messias, daß dasselbe auf jedermann wie eine Apologie und zwar, mit Erlaubnis, auf die meisten Menschen weit tiefer als eine gelehrte apologetische Abhandlung wirken muß. In dieser Hinsicht ist Ben Hur das richtige Pendant zu Fabiola, mit der ihm überdies die vollendete Kenntnis des Alterthums und die einfache anschauliche Darstellungsweise eignet.

Reich an spannenden Episoden, außerordentlich glücklich in der Anlage zählt Ben Hur bereits zu den gelesensten Romanen der Neuzeit, erhebt sich aber über alle neueren Romane durch Reinheit der Gesinnung und Classicität des Geschmacks. Für ein Werk dieser Art schulden wir Katholiken dem lieben Gott ein demüthiges Agimus tibi gratias, in das wir auch den Auctor und ein wenig sogar den Verleger einschließen sollten, denn das herrliche Buch ist zu einem wahrhaft beispiellos billigen Preise zu haben.

Wien.

Dr. Karl Domaniß,

k. k. Custos der Münzen- und Medaillensammlung des a. h. Kaiserhauses.

- 17) **Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland bis zum Beginne des 13. Jahrhunderts.** Von Stephan Weissel S. J. (47. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laach“.) Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1890. 148 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Der auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kirchen- und Kunstgeschichte rühmlichst bekannte und verdiente Verfasser bietet in vorliegendem Werke einen höchst instructiven Beitrag zur Bearbeitung eines heutzutage viel zu wenig gepflegten Gebietes. Nachdem er auf den alten Gebrauch der ersten Christen hingewiesen hat, sich womöglich neben den Gräbern von Märtyrern

beerdigen zu lassen, behandelt er zunächst die ältesten Heiligen Deutschlands, besonders die ältesten Martyrer, um dann darauf überzugehen, in wahrhaft ausgezeichnete und anziehende Weise den Heiligen- und Reliquiencult bei den Franken (wobei besonders Gregor von Tours benützt ist), den fränkischen Bilderstreit und die libri Carolini zu schildern.

Dieser Theil ist weitaus der beste und am meisten ausgefeilte im ganzen Buche. Damit soll aber nicht gesagt sein, als ob die übrigen Theile desselben: „Pilgerfahrten nach Rom und Reliquien-Übertragungen vom 8. bis 10. Jahrhundert“, sowie „die Erhebung der Reliquien auf die Altäre und die Canonisationen vom 10. bis zum 12. Jahrhundert“ schwach oder ungenügend seien. Im Gegentheile, auch sie bieten eine Fülle des Belehrenden und Anregenden, wenn gleich sich nicht verkennen läßt, daß gerade auf dem letztgenannten Gebiete noch außerordentlich viel zu thun ist. Recht wohlthuend berühren die eingestreuten dogmatischen und apologetischen Bemerkungen. Sehr lesens- und beachtenswert sind die Ansichten des Verfassers über die der katholischen Kirche als solcher von ihren Gegnern zum Vorwurfe gemachten Reliquiendiebstähle des Mittelalters sowie das letzte Capitel über „die angebliche Menge falscher und doppelter Reliquien.“ Es kann daher dieses Buch jedem gebildeten Katholiken, besonders aber dem deutschen Priester, nur auf das wärmste empfohlen werden. Druck und Ausstattung ist der Herder'schen Firma würdig. Druckfehler sind Referenten nur wenige und leicht zu verbessernde vorgekommen (z. B. S. 36 Z. 5 v. o. u. S. 42 Z. 11 v. u.).

Stift Schlögl (Oberösterreich).

Gottfried Bielhaber,

Prämonstratenser-Ordenspriester.

18) **Zwei Cyclen Fasten-Predigten.** 1. Der gute Hirt.

2. Maria Magdalena. Von Dr. Leopold Schuster, Mitglied des Seckauer Domcapitels, fürstbischöfl. wirkl. Consistorialrath, Präses des fürstbischöfl. Seckauer Officialates, insul. Propst und Stadtpfarrer zum hl. Blut in Graz, emerit. k. k. o. ö. Professor der Kirchengeschichte und Patrologie, emerit. Rector der k. k. Universität Graz und emerit. Decan der theologischen Facultät daselbst. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Graz und Leipzig. Verlag von Ulrich Mosers Buchhandlung. (J. Meyerhoff.) 1891. 132 S. Preis fl. —.80 = M. 1.40.

Wirklich willkommen für den Fastenprediger, der seinen Zuhörern vom guten Hirten und vom leuchtenden Beispiel der Bekehrung, von der St. Magdalena predigen will. Die Originalität, die der hochverdiente und weitbekannte Verfasser mit Recht als einen Beweggrund zur Herausgabe anführt, tritt schon an den Titeln der einzelnen von den vierzehn Predigten hervor. 1. Wer ist der gute Hirt? 2. Die Wanderungen des guten Hirten. 3. Die Rufstimmen des guten Hirten. 4. Die Warmherzigkeit des guten Hirten. 5. Die Weide oder Speise. 6. Die Waffenrüstung des guten Hirten. 7. Der Tod des guten Hirten. — 1. Die sündige Magdalena. 2. Die gläubige Magdalena. 3. Die weinende Magdalena. 4. Die begnadigte Magdalena. 5. Die dankbare Magdalena. 6. Die beharrliche Magdalena. 7. Die sterbende Magdalena.

Wer wahrhaft biblisch predigen, wer lernen will, wie man zeitgemäße, praktische Anwendungen aus den ewigen Wahrheiten herausschlägt, der nehme diese gehaltvollen Fasten-Betrachtungen zur Hand. Da sie aber im Interesse des Predigers nicht zum Nachsagen empfohlen werden, wird der Leser von selber über einige Verstöße gegen den Geschmack im Ausdrucke hinweggehen, und die allzu phantasiereiche Schilderung von Magdalenas Sündenleben nach seinem Urtheile mildern.

Einz.

Convicts-Director Franz Stingeder.